



Hinweise zum Auftreten der Rußrindenkrankheit [*Cryptostroma corticale*] an Ahorn

Schadorganismus gefährdet lokal einheimische Ahorn-Arten und birgt ein gesundheitliches Risiko für Menschen

Der hauptsächlich in Nordamerika und Teilen Großbritanniens verbreitete Erreger der Rußrindenkrankheit [*Cryptostroma corticale*] wurde in Deutschland erstmalig 2005 in Baden-Württemberg nachgewiesen. Seit dieser Zeit gibt es weitere lokale Meldungen zum Auftreten dieses Pilzes aus Sachsen, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Im Zuständigkeitsbereich der ThüringenForst-AÖR wurde dieser Pilz 2017 erstmalig festgestellt.

C. corticale zählt zu den Schadorganismen, die von den klimatischen Veränderungen, in erster Linie von den sehr trockenen Sommerphasen mit überdurchschnittlich heißen Tagen profitieren. Potenziell gefährdet sind deshalb Ahorn-Arten [*Acer spec.*] jeglichen Alters, welche als Einzelbäume oder im Bestand aufgrund mangelnder Niederschläge und hoher Sommertemperaturen, eine erhöhte Prädisposition gegenüber *C. corticale* aufweisen. Dies ist darin begründet, dass zum einen die Entwicklung dieses Pilzes bei hohen Temperaturen besonders gefördert wird, zum anderen die Bäume bei mangelnder Wasserversorgung [Trockenstress] besonders anfällig gegenüber diesem Schaderreger sind.

Je nach Befallsstadium sind folgende Symptome vorzufinden:

Frühphase des Befalls

Bild 1: Welkeerscheinung und deutliche Blattverluste, anfänglich nur in Teilen der Krone.

Bild 2: Absterbeerscheinungen und Trocknis an starken Ästen, beginnend im oberen Kronendrittel und nach unten fortschreitend.

Bild 3: Längs verlaufende Rindenrisse und Nekrosen an der Stammoberfläche, zum Teil mit Schleimfluss einhergehend.

Spätphase des Befalls

Bild 4: Flächiges Absterben und Aufplatzen der Rinde.

Bild 5: Ausbildung einer massiven, puderartigen Schicht von Pilzsporen auf der Stammoberfläche in den Bereichen der abgeplatzten Rinde.

Bild 6: Ablagerung der Pilzsporen am Stammfuß bzw. auf den Blattoberflächen der Bodenvegetation als rußähnliche schwarzbraune Schicht.

Durch *C. corticale* befallene Bäume können über mehrere Jahre diese Symptome aufweisen, bei optimalen Entwicklungsbedingungen für den Pilz kann das vollständige Absterben auch innerhalb einer Vegetationsperiode erfolgen.

Die massenhaft vorhandenen Pilzsporen werden durch den Wind verbreitet bzw. durch Niederschläge von den Stämmen abgespült. Bei der Verbreitung durch den Wind sowie bei intensiven Arbeiten im Zuge des Holzeinschlages und der Manipulation des Holzes besteht eine hohe Exposition für die menschlichen Atemwege. Die atemwegsensibilisierende Wirkung der Sporen von *C. corticale* kann zu einer Entzündung der Lungenbläschen [exogen-allergische Alveolitis] führen. Symptome einer Erkrankung zeigen sich beim Menschen in Form vom Reizhusten, Fieber und Atemnot.

Bei Arbeiten an betroffenen Bäumen bzw. in betroffenen Beständen sind deshalb unbedingt Arbeitsschutzmaßnahmen wie beispielsweise das Tragen von Augenschutz, Atemschutz [Vollmaske mit Partikelfilter P 3] und Schutzbekleidung, einzuhalten. Ausführliche Informationen dazu geben die zuständigen Behörden für Arbeits- und Gesundheitsschutz.



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Bild 5



Bild 6

Quellennachweis:

BUTIN, H. 2011: Krankheiten der Wald- und Parkbäume. Eugen Ulmer KG

BRÄSICKE, N., WULF, A. 2011: Die Waldschutzsituation 2010 in der Bundesrepublik Deutschland; Journal für Kulturpflanzen, 63 (3)

SOZIALVERSICHERUNG FÜR LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND GARTENBAU: Erreger der Rußrindenkrankheit des Ahorns; Gefährdung durch biologische Arbeitsstoffe und Betriebsanweisungen für Biostoffe B.01.18

Fotos: STÜRTZ, M., Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha 2017

Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha
Jägerstraße 1
99867 Gotha

Tel.: +49 3621 225 0
E-Mail: ffk-gotha@forst.thueringen.de
Internet: www.thueringenforst.de